

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kassen 1,20 Mk., in den Buchhandlungen 1 Mk., beim Postbezug 1,40 Mk., mit Beifach 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Verlag der Redaktion abends von 7½ bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Rompiltierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Stellen und Bekleben anserhalb des Inlandtariffs 40 Pf. — Esmiltige Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 102.

Dienstag, den 2. Mai 1911.

151. Jahrgang.

### Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe †.

\* Bückeburg, 30. April. Der Fürst zu Schaumburg-Lippe ist gestern abend 9½ Uhr an Herzschwäche gestorben. Die Meldung vom Tode des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe kommt überraschend. Und das Abscheiden des Fürsten ist auch seiner Familie und seiner Umgebung völlig unerwartet gekommen. Wie aus Bückeburg gemeldet wird, wurde der Fürst am Sonnabend mittag von einer plötzlichen Herzschwäche befallen. Die Anfälle von Herzschwäche wiederholten sich trotz aller angewendeten Gegenmittel. Gegen Abend trat Bewußtlosigkeit ein, und ohne schweren Todeskampf ist der Fürst um 9½ Uhr abends im 65. Lebensjahre gestorben. Die Gemahlin des Entschlafenen, Fürstin Marie Anna, ist eine Schwester des Herzogs von Sachsen-Altenburg. Der Erbprinz, der bisher bei dem Sultarenregiment König Wilhelm I. (1. rheinisches Nr. 7) in Bonn Dienst tut, hat die Regierung als Fürst Adolph angetreten.

### Danzig und der Kronprinz.

Den Ausführungen verschiedener Blätter, daß das Kronprinzenpaar nur ungern nach Danzig gehe, tritt der „Lok.-Anz.“ in folgendem Artikel entgegen: Zum Herbst dieses Jahres ist der Kronprinz als Kommandeur eines Leib-Gularen-Regiments in Aussicht genommen; es handelt sich zunächst um eine Veränderung seiner bisherigen militärischen Verwendung unter gleichzeitiger Verlegung des Wohnorts. Daß dieser Wechsel schon lange vorher bekannt wird, ist ungewöhnlich, hat aber in diesem besonderen Falle nichts Auffallendes. Die Lieberstellung nach dem neuen Standort war aus naheliegenden Gründen von langer Hand vorzubereiten; es waren frühzeitig Erdörterungen und Verhandlungen erforderlich, die sich auf die Dauer der Definitivität doch nicht entziehen konnten. Daß die Entscheidung nach vorheriger sorgfältiger Erwägung aller in Betracht kommenden persönlichen, militärischen, wirtschaftlichen und, was in Ansehung der Person des neuen Kommandeurs nicht unterbleiben konnte, auch der politischen Verhältnisse und im Einvernehmen mit den dabei verantwortlichen Ratsgebern der Krone gefällt ist, ist selbstverständlich; daß nachträglich eine Veränderung des einmal gefaßten Entschlusses eintreten könnte, muß als ausgeschlossen gelten. Daß die Angelegenheit vom gesamten deutschen Volk mit Interesse verfolgt wird, ist bei den Sympathien, die der Kronprinz sich in allen Kreisen der Bevölkerung zu verschaffen gemocht hat,

erklärlich; wenn dieses Interesse aber in Zweifel über die Zweckmäßigkeit der Maßnahme in der Tagespresse zum Ausdruck kommt und darin die stille Hoffnung sich widerspiegelt, daß durch rechtzeitiges Vorbringen von Bedenken aller Art deren Zurücknahme herbeigeführt werden könnte, so entspringt dies einer völligen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse. Es wird vor allen Dingen dabei übersehen, daß der Kronprinz bei seiner Begeisterung für den militärischen Beruf und seiner streng soldatischen Denkart nicht nur gern dem Befehle seines königlichen Vaters Folge leisten, sondern auch mit Freunden die Gelegenheit ergreifen will, seinen Gesichtskreis allgemein zu erweitern und seine militärischen Fähigkeiten, sowie seine soldatische Passion in einem gänzlich neuen, umfangreichen Wirkungsfeld zu betätigen. Das unerbessliche Bemühen, sich über die dabei in Betracht kommenden Unterrichtsverhältnisse und sonstigen wirtschaftlichen Fragen den Kopf zu zerbrechen, kann nur dazu führen, dem Kronprinzen und dem über die zuteil werdende Bevorzugung glücklichen Danzig die Freude an der kaiserlichen Entschickung in unerwarteter Weise zu trüben.

### Das deutsche Kronprinzenpaar in Petersburg.

\* Petersburg, 29. April. Ein Besuch des deutschen Kronprinzenpaares in Petersburg wird halbamtlich angekündigt: Der Kronprinz war von dem Kaiser Nikolaus eingeladen worden, auf der Rückfahrt von der Ostseereise Petersburg zu besuchen; für die Fahrt von Sibirien hatte die russische Regierung bereits Vorbereitungen getroffen. Der Kronprinz wird sich nunmehr mit der Frau Kronprinzessin Mitte Mai nach Petersburg begeben, um seinen Dank für die ihm zugehenden Aufmerksamkeit auszudrücken und um dem Kaiser Nikolaus zu seinem Geburtstag am 19. Mai die Glückwünsche des Kaisers zu übermitteln. \* Petersburg, 29. April. Das deutsche Kronprinzenpaar wird im großen Schloße Jarostze Belo absteigen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen. Der Besuch soll vier bis fünf Tage andauern. Ein detailliertes Programm liegt noch nicht vor. Politische Kreise erblicken in dem Besuch nicht nur einen vermandtschaftlichen Akt, legen ihm vielmehr große politische Bedeutung bei.

### Ueber den Termin der nächsten Reichstagswahlen

ist auch jetzt noch nichts bekannt, es klingt aber sehr plausibel, was in Folgendem die „Müdd. Neuezt.“ schreiben:

Es ist falsch zu glauben, man verschweige aus Bosheit und Hinterlist den Wahltermin. Nein, die Regierung weiß ihn selbst noch nicht, sie macht die Anberaumung der Wahlen abhängig von dem Gang der parlamentarischen Ereignisse. Der jetzt beginnende Sessionsabschnitt soll die Reichsverfängerordnung und die eisaß-lothringische Verfassungsfrage ins reime bringen. Geminnt die Regierung aus den Beratungen und ihren Ergebnissen den Eindruck, daß der Reichstag arbeitsfähig und arbeitswillig ist, um noch das Schiffahrtsabgabengesetz, die Kurpfugherverordg., die Arbeitskammern, das Hausarbeitsgesetz, die Gewerbeordnungs-Novelle, die Angestelltenversicherung oder doch wenigstens eine Auswahl aus diesem Penkum fertig zu beraten, dann kommt die Herbstsession von Oktober an. Däß sich aber erkennen, daß es ein fruchtloses Mühen wäre, einen leistungsfähigen Reichstag im Herbst auf die Beine zu bringen, dann wird man schließlich, auflösen und die Wahlen gegen die Jahresende anberaumen. Jetzt steht noch alles im Ungewissen; gegen Pfingsten wird man vielleicht klarer die Zukunft erkennen.

### Die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten nach ihrem Beruf.

Die sozialdemokratische Partei ist mit der Aufstellung ihrer Kandidaten für die Reichstagswahlen ziemlich fertig. Von den 397 Wahlkreisen, die diesmal wohl alle mit sozialdemokratischen Kandidaten versehen werden sollen, sind bereits 386 erledigt. Dem Beruf nach verteilen sich die Aufgestellten wie folgt: 16 Zeitungsvorleger, Buchdruckereibesitzer und Buchhändler, 27 Geschäftsführer, Expedienten und Buchhalter, 55 Partei- und Arbeitersekretäre, 73 Beamte, die im Dienste der Gewerkschaften stehen, 81 Redakteure und Schriftsteller, 7 Kassenbeamte und 8 Lagerhalter. Außer den vorgenannten, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zur sozialdemokratischen Partei oder den Gewerkschaften stehen, sind aufgestellt: 7 Fabrikanten, 10 Rechtsanwälte, 2 Gutsbesitzer, 1 Landwirt und 1 Gürtler, 8 Gastwirte, 2 Maler- und 2 Tischlermeister, 3 Schneider- und 1 Schuhmachermeister, 1 Bierverleger, 1 Fotograf und 1 Zigarrenmacher. Nicht selbständige Arbeiter (Bauarbeiter usw.) sind man im ganzen 19. Aufgestellt sind sie in Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokratie bei der letzten Hauptwahl gar keine Stimmen oder im höchsten Fall 20 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt. Unter den 386 sind schließlich noch ein Apotheker, 1 Adjunkt (aus der Pfalz), 1 Verwalter und 2 Prioren-

### Augen der Gerechtigkeit.

Gumorfischer Detektiv-Roman von Robert Kohlrausch

78] (Nachdruck verboten.) Leider sind immer die Freuden des Lebens verschiednen verteilt. Während Marion jene höchst angenehme sympathische Liebung zum ersten Male probierte, die man posteoell als ein Schwimmen im Glück bezeichnen, hatte ihr strenger Herr Bruder wieder eine weniger angenehme Massage durch des Schicksals Hände zu erdulden. Er sah in voller polizeilicher Würde in seinem Bureau und verriet im Leuchern keinerlei Aufregung, aber auch unter der Weste des Herrn Oberregierungsrats klopfte ein Herz, und es klopfte heute in so bänglichen Schlägen, daß es mit einem frischgefangenen Vogel, der in einem noch unbekanntem Käfig umherflattert, eine unangenehme Ähnlichkeit hatte. Denn vor Bornträger hand Stille und berichte über das Ergebnis der „mit Vorsicht und Discretion“ angestellten Ueberwachung von Martha von Böhning. Er hatte soeben den ersten Hauptpunkt vorgetragen und über den geheimnisvollen Transport von Kinderzeug in die Wohnung der Frau Lütke berichtet, was einige nervöse Sprünge des Vogels im Käfig zur Folge hatte. Dem Schutzmann gegenüber affektierter sein Chef jedoch ungetrübten Seelenfriedens. Ich kann in dieser Sache nichts Besonderes finden. Die wertigsten Nächstenliebe hat ja in unserer Zeit einen erfreulichen, höchst erfreulichen Aufschwung genommen. Zu Weihnachten schneidert meine eigene Tante wohl ein Duzend Kinderlebküchlein. Und ob Weihnachten oder nicht — die Sache bleibt ja gleich. Er versuchte ein behagliches Laichen, doch lang es ein wenig trocken, und sein bedientes Monocle wollte durchaus nicht im Auge bleiben. Wenn Sie nichts Weiteres zu berichten haben — Oh doch, Herr Oberregierungsrat, sagte Stille mit Nachdruck

und begann die Erzählung von dem gestunken Eisenbahnbillet nach Karlsruhe. Seine eigene Rolle als internationaler Vandräuber blieb dabei bescheiden unerwähnt. Nun, die Dame wird verreisen wollen, sagte Bornträger mit einem ungemohnten Aufgebol von Bonhomie. Karlsruhe ist eine recht nette Stadt, und sie wird vielleicht Verwandte dort haben. Auch dabei ist gar nichts Besonderes? Was gibt es denn sonst zu berichten? Sie Fräulein von Böhning in diesen Tagen häufiger mit ihrem Verlobten zusammengetroffen? Nicht ein einzigesmal. So? Nun, sie wird mit Reisevorbereitungen zu tun gehabt haben. Da kommt man leicht zu kurz mit seiner Zeit. Und weiter gibt es nichts? Stille berichtete, was noch zu berichten war, doch ging sein Vorgesetzter über alle diese Kleinigkeiten mit heiterem Gleichmut zur Tagesordnung über und sagte dann: Nun, es freut mich, daß nichts irgendwies Gravierenes zu melden war. Aber Sie haben Ihre Sache gut gemacht, ich bin mit Ihnen zufrieden. Das eine nur merken Sie sich: diese Recherchen bleiben streng unter uns. Verstanden? Ja wohl, Herr Oberregierungsrat, erwiderte Stille, machte auf eine verabschiedende Handbewegung Bornträgers fehr und verschwand. Mit seinem Chef ging aber nun eine raiche Veränderung vor sich. Er sprang empor — sein Podagraben gestattete ihm diesen Luxus jetzt wieder — und lief in großer Aufregung hin und her. Dann tat er etwas höchst Unmodernes, in gewissen Lebenslagen oder trotzdem immer noch sehr Wohlthuendes — er hielt einen Monolog. Daß dieser mit einer Anrufung des Gottseibeius begann, war allerdings für einen Chef der Sicherheitspolizei nicht schön. Teufel, Teufel, Teufel! jammerte der geplagte Mann. Das ist eine schlimme Sache, eine böse, böse Sache! Hier steht meine Pflicht, hier steht meine Liebe — dies Wort wurde wieder gedämpft ausgesprochen und war von einem scheuen Umherblicken begleitet — was soll ich tun, was soll ich tun? Wenn die Per-

son wirklich in die Geschichte verwickelt sein sollte! Kinderzeug hat sie zu dieser Frau getragen. Möglicherweise kann man es harmlos deuten, aber, aber —! Vielleicht hat sie doch die Sachen für ein eigenes Kind hergerichtet gehabt und hat sich gescheut, sie nach der Ermordung des Kindes zu verrichten. Und dieses Billet nach Karlsruhe! Offenbar will sie fliehen, sie oder er. Und es ist keine Zeit zu verlieren, keine Minute! Wenn ich die beiden entweichen lasse, veräume ich meine Pflicht, und wenn ich sie festsetze, wird dieser Delarache mich schonen, wird er Philippine schonen? Es wäre Wahnsinn, darauf zu rechnen. Wo gibt es einen Ausweg? Er fuhr zusammen, denn es hatte laut an der Tür geklopft. Aber es war kein Höfcher, der eintrat, es war nur die übliche Mittagspost, die gebracht wurde. Seufzend machte sich Bornträger an die Wulterung der Eingänge, um gleich aus neue zu erschrecken. Ein Brief lag unter den anderen, ganz gleich dem einen, der vor kurzem zuerst seinen Verdacht auf Paul und Martha gelenkt hatte. Auch hier war die Adresse wieder aus aufgeflehten, ausgehauenen Worten und Buchstaben gebildet und ebenso war der Brief selbst, der in Bornträgers bebenden Händen knisterte, hergestell worden. Er war kurz, aber inhaltsreich: „Hohe Polizei! Wie Luna hoch oben am Himmel sind auch wir Menschen hienieden dem Wechsel unterworfen. Auch ich bin ein Mensch. Und so nehme ich feierlich zurück, was ich das vorigermal gesagt habe. Mein Urteil über ihn hat sich vollkommen geändert, er ist ein vortrefflicher Mensch. Machen Sie ihm keine Ungelegenheiten, er soll mein Kind bekommen.“ Das war alles; die Unterschrift fehlte wie das erstemal. Aber die wenigen Zeilen genügten, um Bornträger einen Ausbruch von Raferer fehr nahe zu bringen. Was soll denn das wieder heißen? Ichrie er müde. Er soll das Kind behalten? Ja, was will sie es denn hertriegen, wenn es verbrannt ist? Und was soll er anfangen mit einem verbrannten Kinde? Behalten — behalten — Kind behalten — ich werde verrückt — Herrgott im Himmel, ich werde verrückt! (Fortsetzung folgt.)





# A. Huth & Co.

## Halle a. S.

Gr. Steinstrasse 86/87,  
Marktplatz 21. (1025)

### Kleiderstoffe

Mousseline in Wolle und Baumwolle für Kleider und Blusen . . . . .	Mtr. 3.50 bis	0.40
Schwarz-weiße Pekinstreifen ca. 110 cm. breit . . . . .	Mtr. 4.25 bis	2.70
Einfarbiger Wollbatist moderne Farben, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr. 3.00 bis	2.25
Einfarbiger Popeline gute Qualität, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr.	3.50
Reinwollene Voiles neue Frühjahrsfarben, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr. 3.50 bis	2.70
Kostümstoffe englischer Geschmack, Cheviot und Kammgarn, vorherrschend grau, ca. 130 cm breit . . . . .	Mtr.	2.65

### Seidenstoffe

Bedruckte Lyoner Foulards ca. 50 cm breit . . . . .	Mtr. 3.50 bis	1.50
Bedruckte Lyoner Foulards ca. 100 bis 110 cm breit . . . . .	Mtr. 8.00 bis	3.75
Bedruckte Twill und Radium ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr. 7.50 bis	5.25
Bedruckte Japons neue Muster, ca. 60 cm breit . . . . .	Mtr.	2.25
Ecrufarbige Tussor-Façonnés . . . . .	Mtr.	1.25
Chinesische Rohseide ca. 45 bis 90 cm breit . . . . .	Mtr. 10.00 bis	2.25

### Waschstoffe

Gestreifte Zephirs für Blusen . . . . .	Mtr. 2.00 bis	0.45
Schweizer Batiste gewebt und gestickt ca 70/80 cm breit . . . . .	Mtr. 3.00 bis	1.20
Bedruckte Schweizer Batiste für Blusen und Wäsche . . . . .	Mtr.	0.58
Original japanische Waschkrepps . . . . .	Mtr.	1.35
Weiss-schwarz gestreifte Voiles . . . . .	Mtr.	1.50
Einfarbige Voiles moderne Kleiderfarben, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr.	1.95

### Damenputz

Damenhüte einfachen englischen Genre . . . . . von 20.00 bis M. 1.50  
 Zwei-Master, Tocques, Pierretfassung und alle modernen Fassons und Garnierungen.  
 Reise-Mützen, Auto-Mützen und Sport-Hüte.  
 Kinder-Mützen, -Kappen und -Hüte, besonders grosse Auswahl.

### Damenkonfektion

Waschbluse aus Madeira-Stickerei, Handarbeit mit Valenciennesattel . . . . .	M.	7.75
Waschkleid aus Madeira-Stickerei, Handarbeit mit Valenciennes-einsätzen . . . . .	M.	13.50
Foulardkleid, reine Seide, moderne Farben und Muster . . . . .	M.	44.00
Leinen-Kostüm weiss und viele Modefarben und neueste Fassons . . . . .	M.	16.00
Leinen-Mantel kleidsame Verarbeitung . . . . .	M.	8.50
Paletots Etamine und Spachtel-Poiret-Fasson, schwarz und bastfarben . . . . .	M.	38.00

### Sonnenschirme

### Halbfertige Roben

in Mull, Batist und Leinen  
von 90.00 M. bis M. 8.<sup>00</sup>

### Voile-Blusen

in modernen Farben.

### Abgepasste Blusen,

Schweizer Batiststickerei  
M. 1.<sup>80</sup> 2.<sup>90</sup> 3.<sup>50</sup> 6.<sup>00</sup>

### Kimono-Blusen

Voile, Batist und Seide.

### Handschuhe,

### Strümpfe,

### Normalwäsche

für Damen, Herren und Kinder.

### Gardinen

### Stores und Vorhänge

in jeder Art

Fenster M. 90.00 bis M. 1.<sup>80</sup>

### Teppiche,

deutsche Fabrikate und echt  
orientalische Handarbeit  
besonders preiswert.

### Linoleum

in Läufern u. 200 cm breite Rollenware,  
Durchgemustert, 200 cm breit

□ Mtr. von 2.<sup>30</sup> M. an.

### Balkon- und

### Garten - Möbel

### Holz- u. Eisen-Möbel

moderne Ausführung.

### Garten-Zelt-Schirme

in vielen Grössen.

== Neuheit ==

### Verstellbare Schirme,

leicht transportabel, besonders für die  
Reise geeignet.

#### Waschschirme

Jacquard - Muster mit Hohlraum,  
Naturstock und Quasten

M. 3.50

#### Waschschirme

Batist mit reicher Soutache-Verzierang,  
hoher Naturstock, Posamenten-Garnitur

M. 5.50

#### Bastschirme

Seide mit Futteral, Direktoire-Stock  
mit reicher Seidenband-Garnitur.

M. 9.50

#### Reinseid. Schirme

mit Futteral in allen Modefarben,  
Direktoirestock mit Seidenschleifen  
und Posamenten

M. 7.50

#### Reinseid. Schirme

mit breiter Sammetbordüre, hochmodern,  
aparter Direktoirestock und reicher  
Schleifengarnitur

M. 13.50

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.